Südostbayerische Rundschau

Südostbayerische Rundschau | 12.11.2026
Weblink

Seit 30 Jahren an der Seite der Landwirtsfamilien

Messe und Jubiläumsfeier auf dem Petersberg: Generalvikar Christoph Klingan würdigt die Bäuerliche Familienberatung

München/Dachau. Anlässlich des 30-jährigen Bestehens der Bäuerlichen Familienberatung in der Erzdiözese München und Freising hat Christoph Klingan, Generalvikar der Erzdiözese München und Freising, die Arbeit der Haupt- und vor allem auch Ehrenamtlichen gewürdigt, die dieses Unterstützungsangebot seit Jahrzehnten ermöglichten: „Sie tun ihren Dienst mit viel Engagement und Fachwissen. Sie begleiten und beraten in Krisenzeiten und in eskalierten Familiensituationen“, sagte Klingan bei einem Festakt nach einem Gottesdienst auf dem Petersberg bei Erdweg (Landkreis Dachau). Die Arbeit der Bäuerlichen Familienberatung ist laut Klingan geprägt „von gegenseitigem Vertrauen und Respekt“ und getragen von „einer lebendigen christlichen Spiritualität“, zu der „Gottvertrauen, Zuversicht und Wertschätzung“ gehörten.

Die Landwirtschaft stehe weiterhin vor großen Herausforderungen, erklärte Klingan. Dazu zählten staatliche Vorgaben wie gesellschaftliche Anforderungen, Nachweispflichten und Kontrollen, der Klimawandel und neue Techniken. Dies alles sei verbunden mit hohen Investitionskosten, die den Betrieben zusetzten.

Seit Beginn des Beratungsangebots sei die Zahl der jährlichen Beratungsprozesse von 50 auf 150 gestiegen. Dafür würden derzeit rund 650 Beratungsstunden pro Jahr geleistet. Um diese Arbeit zu unterstützen, stelle die Erzdiözese verschiedene Angebote bereit: „Fortbildungen, Supervision, kollegiale Beratung gehören hier dazu“. Der Generalvikar versicherte, dass die Erzdiözese weiterhin zu dem von ihr getragenen Angebot der Bäuerlichen Familienberatung stehe, um auch zukünftig engagierte Menschen zu unterstützen, die an der Seite von Landwirten stehen, „die zuhören, begleiten, in Konflikten vermitteln, schlicht Hoffnung schenken und Zuversicht geben“. Klingan verwies in seiner Ansprache auf die Lebensbedingungen von landwirtschaftlichen Familien, die „in der Regel mit mehreren Generationen auf dem Hof leben und arbeiten“, während zeitgleich durch die hohe Arbeitsbelastung Freizeit und Erholung oft auf der Strecke blieben. Dies habe zur Folge, „dass Generationenkonflikte, Paarkonflikte, Streitigkeiten unter Geschwistern, psychische und körperliche Überlastung entstehen können.“ Um diese komplexen Herausforderungen zu bewältigen, bräuchten bäuerliche Betriebe „stabile Persönlichkeiten, Familien und spezialisierte Beratungsangebote, die auch bei steuerlichen, juristischen und landwirtschaftlichen Fragen helfen“. fho